

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: B. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Zur Tagesgeschichte.

Die Niederlage in Transvaal war für England, dessen Prestige erst vor kurzem in Amerika einen gewaltigen Stoß erlitt umso bitterer, als sie ihm von einer im Verhältnisse zum britischen Weltreiche verschwindenden Republik freier Männer bereitet wurde. Das stolze Albion mußte recht schön bitten, daß Präsident Krüger, Englands Pionniere, Jameson und Genossen, nicht dem wohlverdienten Strick überlieferte. Gedemüthigter Hochmuth verursacht ein gallbitteres Gefühl. Da kam die Gratulationsdepesche des deutschen Kaisers und John Bull wurde rasend. Born ist ein schlechter Verräther und so überschütteten die Engländer Wilhelm II. mit einer Flut von unflätigen Grobheiten und lassen an den deutschen Unterthanen in London ihre Wuth aus. Das gegen solche Vergewaltigungen des Völkerrechtes der deutsche Botschafter in London ein sehr ernstes Wort mit der englischen Regierung gesprochen hat, ist anzunehmen und England antwortet darauf mit einer förmlichen Kriegserklärung!

Die britische Regierung hat Deutschland verständigt, daß sie bereit sei, ihre Rechte im Transvaal zu verteidigen! — In Deutschland behält man solcher Drohung gegenüber noch kaltes Blut. Man nimmt an, daß die britische Regierung mit diesem energischen Auftreten ihren Rückzug maskiren wolle, denn mit Deutschland wegen Transvaals, mit Amerika wegen Venezuelas und mit Frankreich, Italien und der Türkei schließlich wegen der Räumung Egyptens einen Krieg anzufangen, dazu reicht weder Englands Geld, noch seine Seemacht, am allerwenigsten aber sein Heer.

## Ein österreichischer Beilchenfresser.

Charakterstizze von Carl Baron Torresani.

(Nachdruck verboten.)

„Aber doch ... denk dir, wenn die Damen da vorn ... mir war es schon ein paar Mal so, als ob sie die Sacktücher vor den Mund ...“ — „Geh, du sagst das nicht im Ernst! ... Ich höre ja mein eigenes Wort nicht ... bei dem Gekurr ringsum! ... Sacktücher vor den Mund! Rä—her—lich! Sind denn meine Erlebnisse etwa so komisch? — Schlägst dich ja selbst damit, indignirt aufstehen — nicht lachen würden sie, hätten sie was verstanden! ... Uebrigens stehe ich längst auf dem Wurst-Standpunkt; wem was nicht recht ist, der soll ... — Also daß ich dir weiter erzähl'. Da, die Nummer 49—56 gehören zusammen in eine Familie ... oder Gruppe ... die sogenannte spanische Gruppe. Wirft gleich hören, warum. Zu der Zeit kam nämlich das Regiment in's Lager und von da in die neue Garnison nach Odenburg. ... Es war früh im Herbst und die Stadt wie ausgestorben, die adeligen Familien noch auf den Gütern und die wohlhabenderen bürgerlichen benützten jeden freien Nachmittag, um ihre Weingärten vor dem Thor aufzusuchen, wie das in Ungarn schon Sitte ist. Die Promenade — sie heißt dort Grabenrunde — war fast leer und Frauenzimmer galten als

Das ist die brennendste Tagesfrage außerhalb unserer Grenzen.

Innerhalb derselben gibt es einen ganzen Mattentanz solcher brennenden Tagesfragen. Da ist der Ausgleich mit Ungarn. Die Präliminarien in den verschiedenen Tagesblättern gleichen einer förmlichen Ragenmusik für die Forderungen Ungarns und die Beschwichtigungssymphonien der Officiösen verhallen ungehört in dem allgemeinen Lärm, dessen Tenor: „Keine neuen Zugeständnisse an Transleithanien,“ wohl auch in Ungarn sehr deutlich vernommen werden dürfte, trotz der elegischen Waldhornstimmen der liberalen Judenblätter, die in sentimentalen Liedern den 67er Ausgleich besingen und der conservativen Patentpatrioten, die unter allerlei Gesichtszuckungen predigen: „Die theuerste Realunion sei noch immer besser als die +++ Personalunion.“

Dann erst die Wahlreform! Kaum daß ein paar Nachrichten über die Art der badenischen Wahlreform durchsickerten, geht der Lärm schon los. Die bestehenden Wahlcurien sollen in ihrem ganzen Umfange bestehen bleiben. Dazu soll eine neue Curie aus den bisher vom Wahlrechte ausgeschlossenen mit 72 Mandaten geschaffen werden und soll in dieser neuen Curie direkte und indirekte gewählt werden! Wird sich nett machen, da über das direkte oder indirekte die Landesgesetzgebung entscheiden soll. Allgemeines, direktes Wahlrecht ist nicht! denn dadurch kämen die „Volksvertreter“ des Großgrundbesitzes kaum mehr auf so leichte Art zu ihren Mandaten. Graf Dzieduszycki ist von nur 34 Großgrundbesitzern des Bez. Stanislaw gewählt; Graf G. Clam-Martiniß von gar nur 16, Bergrath Kuppelwieser ebenfalls von nur 16

ein so seltener Artikel, wie in Sidney oder Auckland. Es waren nur ärmere Beamtenfamilien zurückgeblieben, die sich keinen Luxus gestatten konnten und die waren aus eben dem Grunde nirgends zu sehen. ... Ich sah den ganzen Tag beim Conditor Gerthou oder dem berühmten Odenburger Beugelbäcker und wartete auf ein Abenteuer. — — Nichts! — — Weist — so ein Leben ertrag ich nicht! Ich kann es einmal ohne Herzensbeschäftigung nicht aushalten, ... und dann — mein Register. Kurz, was thu' ich! Ich inserire in die Odenburger Zeitung:

**Unverhört!!!**

**Gratis! Gratis! Gratis!**

Nur zu seinem Vergnügen erteilt ein Herr Unterricht für Damen in der Sprache des Cervantes. Bewerberinnen wollen sich — 2c. 2c. ...

„Weist du, das war ein Strohhalbm, um die Beamtenfamilien aus ihren Grillenlöchern herauszulockeln.“

Ich sah ihn hocherstaunt an. „Ja — hast denn du — spanisch gekonnt?“ —

„Sehr wenig — ein Paar Wörter: el perro, der Hund, el cuchillo, das Messer; londres, regalia media und Sierra Nevada.“

„Ja, aber wie zum Teufel hast du die Frechheit haben können. ...“

„Ich sehe keine Frechheit darin! ... Ich habe im Ollendorf immer eine Lektion vorausgelernt,

und H. v. Rainer der Magerfurter Handelskammer von bloß 14 Wählern gewählt. Und alle diese Herren sind auch „Volks“-Vertreter, genau so wie die, welche ebensoviele hundert Stimmen zu ihrer Wahl nötig haben! Es lebe die Gleichheit der Staatsbürger vor dem Geße!

In den Landtagen geht es ebenfalls bunt genug zu. Den Beginn machte der niederösterreichische, in dem die Wahlart der neuen Bezirke und die verspätete Eröffnung des Landtages Lärmereien provozierten. Dann folgte der istranische mit der doppeltsprachigen Rede des Landeshauptmannstellvertreters.

Im steirischen wollen die slovenischen Abgeordneten nicht mitthun, obgleich einschneidende Geße zur Verhandlung kommen. Aber was macht's, sind die Geße gut, dann partizipiren ja die Slovenen ebenfalls daran, entsprechen sie nicht nach Wunsch, dann werden sich die Herren in die Brust werfen und sagen: „Natürlich! haben ja die Deutschen diese Geße gemacht ohne uns!“

Im böhmischen Landtag provozierte der deutsch-nationale Abgeordnete Tro einen Höllencandal, weil er Böhmen eine österreichische Provinz, ein österreichisches Kronland nannte.

Das rauchte den Tschechen arg in die Nase. Sie umringten den Abgeordneten, nahmen ihm seine Notizen und warfen sie in die Luft, denn für die Tschechen gibt es überhaupt nur ein „Königreich Böhmen.“

Zum Glück für die Wiener reklamiren die Tschechen ihr böhmisches Staatsrecht bloß für Böhmen, Mähren und Schlesien und nicht auch für Favoriten oder andere „gemischtsprachige“ Wiener Bezirke.

folglich jederzeit das gewußt, was meine Schülerinnen gebraucht haben.“

„Und hat es welche gesagt?“

„Gewimmelt hat's, gewimmelt, sag' ich dir ... nämlich am Anmeldeungstag. Ich bitte dich, gratis ... so was zieht! ... Nachher freilich hab' ich diese Wimmerei nicht brauchen können. ... Denn da, wie natürlich, die große Mehrzahl nicht nach meinem Geschmack war, so mußte ich mit dem Sieb kommen. Jede mußte sich bezüglich ihrer Anlagen einer Aufnahmeprüfung unterziehen; bei der fand ich eine ungelöste Junge, diese konnte das „r“ nicht aussprechen, welches im spanischen furchtbar gerätselt wird ... — kurz, das hieß es: „Bedauere unendlich, aber Fräulein werden einsehen, daß ich nur besonders befähigten ...“ 2c. 2c. — und so hab' ich eine nach der anderen zur Thür hinausgewuzelt, bis zuletzt nur die sieben hübschesten übrig waren — eben diese Nummern 49 bis 56 ... alle reizend, lieblich, raffiniert ... entzückend.“ — Er holte tief Athem. „Ach, Freund, das war eine reizende Zeit! ... Wie hat es gemüthlichere Lektionen gegeben! Sie waren in einem Halbkreis um mich placirt und hingen an meinem Munde und tranken den Honigseim von meinen Lippen! ... Aber wie wußte ich mich auch zu geben! ... Fräulein Crystl, haben Sie die Gnade und übersetzen Sie: „Ich habe den häßlichen Hund des gütigen Dieners ...“

nicht etwa in irgend einem Für Ungarns doch etwa ein wenig. Hat sich eine Deputation mohamedanischer Notabeln in Wien über die Angelegenheiten beschwert, die der Valipasha Kallay von occupirten Provinzen verbreitet. Der „Srbobran“ weiß da recht erbauliche Dinge zu berichten, die, wenn nur die Hälfte wahr ist, gerade hinreichen, um den Emissären von „auswärts“ bei der Bevölkerung eine Aufnahme zu sichern, deren Kosten einst unsere braven Soldaten werden bezahlen müssen. Taubenjagd und Wettrennen in Gidze sind Culturfortschritte, welche zwar eine Anzahl internationaler Preßjuden, denen die Hin- und Rückreise und die Aufenthaltsspeisen vergütet werden, begeistern und Bewunderung entlocken, sicher aber nicht den ernsten mohamedanischen Vögen und noch weniger den Rajah, die eine christliche Pajchawirtschaft sicher nicht angenehmer finden, als seinerzeit die türkische.

## Neues von der Woche.

(Die Ausgleichsverhandlungen) zwischen den beiden Regierungen haben am 3. d. M. begonnen. Seitens Österreich nahmen Ministerpräsident Graf Badeni, Finanzminister v. Bilinski und Baron Glanz, seitens Ungarn Ministerpräsident Banffy, Finanzminister Lulacs und Baron Jozsita an der Konferenz theil. Über die Quotenfrage sollen die beiderseitigen Quotendeputationen verhandeln. Im übrigen verlangt Ungarn, daß die Verzehrungssteuer für Bier, Zucker und auch Petroleum dort entrichtet werden soll, wo sie consumirt werden. (Bedeutet für Österreich riesige Summen an Verlust aus der Verzehrungssteuer, die Ungarn einheimen will.) Die Steuerrückvergütungen in der Ausfuhr, wie z. B. beim Zucker und Spiritus soll jede Reichshälfte separat bestreiten. (Dermalen werden sie aus den gemeinsamen Zolleinnahmen rückvergütet und da Österreich bedeutend mehr ausführt als Ungarn, so hätte es von seinem Theile aus den gemeinsamen Zolleinnahmen bedeutend mehr wieder den Exporteuren zurückzahlen, als Ungarn. Daher wieder ein Verlust am österreichischen Staatseinkommen zu Gunsten Ungarns.) Bei Abschließen von Zoll- und Handelsbündnissen, will sich Ungarn für die Zukunft mehr Einfluß sichern. Auch die Eisenbahntariffrage, die Balutaregulierung und die Bankfrage wurden besprochen und in allen verlangt Ungarn noch mehr Einfluß, mehr Rechte, mehr Gewinn als es heute schon hat. Die officiellen Zeitungen beginnen bereits die bekannte Beschwichtigungsmelodie zu singen und die clericalen secundären ihnen: „Alles, nur nicht die Personalunion!“

— Nun wir meinen, daß gerade Ungarn vor der Personalunion bedeutend mehr Angst hat als es zeigt und daß sein Selbstbewußtsein sehr rasch sinken würde, wenn Cisleithanien sich bezüglich Real- oder Personalunion auf den Standpunkt der Wurstigkeit stellte. Denn was Ungarn heute ist, das ist es lediglich in Folge der Realunion mit dem stets nachgiebigen Cisleithanien geworden, dessen Bewohner nicht zum geringsten Theile bisher die Kosten für die magyarische Großmannsucht zu tragen hatten. Geringe Änderungen in der Quote 70:30 werden die Last Cisleithaniens nicht viel geringer machen, wenn sich Ungarn für das Mehr, welches ihm durch eine geringe Quotenänderung zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben erwächst, auf andere Weise schadlos zu halten sucht. Und wie in den letzten Tagen verlautete, sollen die Vorbesprechungen über den Ausgleich resp. die neuen Forderungen Ungarns „sehr glatt“ verlaufen und den Magyaren bedingungsweise bereits allerlei zugestanden worden sein. Natürlich bedingungsweise, das heißt, wenn die beiderseitigen Parlamente damit ebenfalls einverstanden sind. Nun, der Polen, Liberalen und Clericalen ist das cisleithanische Ministerium ziemlich sicher. Es wird Sache der anderen, vornehmlich aber der ehrlichen deutschen Abgeordneten sein, an ihrem selbstverständlichen „Nein“ gegenüber den unverfrorenen Forderungen Ungarns bis zur äußersten Konsequenz festzuhalten. Das Volk dürfte dann doch sehen, wo es seine wahren Freunde zu suchen hat.

(Steiermärkischer Landtag.) In der dritten Sitzung des steiermärkischen Landtages am 8. d. M. war unter anderen auch der Bericht des hohen Landes-Ausschusses betreffend die Abtretung eines Grundstreifens vom Grundcomplexe des Landes-Siechenhauses in Pettau, an die Stadtgemeinde, behufs Herstellung resp. Weiterführung des linksseitigen Weges an der Radkersburgerstraße in der Rannichavorstadt, zur Beschlußfassung aufgelegt.

(Vom steiermärkischen Landes-Ausschuß.) Der Landes-Ausschuß faßte in seinen jüngstverfloffenen Sitzungen verschiedene Beschlüsse, von welchen folgende für den Bezirk Pettau vom Belange sind: Auf eine Anfrage der k. k. Statthalterei betreffend Meliorationen des Bettauerfeldes, faßte der h. Landes-Ausschuß den Beschluß, für die Verfassung der bezüglichen Pläne 6000 fl. aus dem Landesfonds beizutragen. Der hohe Landes-Ausschuß erklärte sich ferner bereit, in Friedau eine Wingerschule zu errichten, wenn die Regierung einen Gründungsbeitrag von 5000 fl. und eine jährliche Subvention von 2000 fl. gewähre.

(Der Einfall in Transvaal) inscenirt durch englische Freibeuter unter Führung eines Dr.

Jameison, ist an der Festigkeit und Tapferkeit der Buren und der Klugheit des Präsidenten Paul Krüger der südafrikanischen Bauern-Republik elend gescheitert. Der Führer sammt einer großen Anzahl dieser Buschrangers wurde, nachdem die Invasionsarmee der englischen Goldminen-Ausbeuter an der Grenze Transvaals, bei Krügersdorp ordentliche Schläge gekriegt, wobei sie viele Tödtet und Verwundete hatten, von den Buren (Bauern) gefangen und von England, welches seine Hände gerne in Unschuld waschen möchte, einer „milden Behandlung“ empfohlen. Damit wäre die Sache nach englischen Beariffen abgethan gewesen. Der Sprung des britischen Leoparden nach dem Futterbissen „Transvaal-Republik“ gieng fehl, ergo meinen die Engländer, sollte man weiter nicht mehr darüber reden.

Aber man hat doch geredet und zwar war es der deutsche Kaiser selbst, der dem Präsidenten Krüger ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm über dessen Sieg ohne fremde Beihilfe übermittelt hatte. Darob gerietzen nun die Engländer so außer Rand und Band, daß nicht nur die englische Presse dem Oberhaupt Deutschlands eine Menge Grobheiten sagte, sondern sogar offen drohte. Dieses Verhalten der englischen Presse hatte zur Folge, daß in den letzten Tagen die Deutschen in London vom englischen Pöbel vielfach thätlich insultirt wurden. Es soll sogar zu Mord und Todschlag an den Deutschen gekommen sein. Die Engländer stellen sich dadurch auf eine Linie mit den Parisern von 1870, welche ebenfalls ihre Wuth über den von ihnen selbst provocirten Krieg an den in Paris lebenden deutschen Arbeitern und anderen armen Teufeln ausließen, die ebenso wenig Schuld an der Frechheit des Herrn Benedetti hatten, wie die Deutschen in London schuld an dem Raubzuge der englischen Conquistadores in Südafrika haben. Freilich das Festliegen der Deutschen in Afrika war den Briten gleich von allem Anjange an ein Gräuelt und mehr als einmal haben die Deutschen in Ostafrika englischen Einfluß beseitigen müssen, der ihnen tausend Schwierigkeiten bei ihren Colonisationsbestrebungen bereitete. England will eben Afrika für sich haben und Franzosen, Deutsche und Italiener als Colonialbesitzer höchstens blos dulden. Es ist außer Rand und Band gerathen, daß es Deutschland wagt, dem „weltbeherrschenden Albion“ plötzlich ein scharfes „Hand weg“ zuzurufen und den scharfen Zuruf nöthigenfalls auch den gehörigen Nachdruck zu geben. Der Londoner Mob insultirt in London die Deutschen wegen des Telegrammes des Kaisers an den Präsidenten Krüger. Die englische Regierung sendet sechs Kriegsschiffe nach der Delagoabai und veritarrt

Na, nur Courage, wird schon gehen! ... Yo tengo ... na, geht's nicht? Macht nichts, macht nichts, mein süßes Herzerl, ist ja kein Unglück, wenn man nur gesund ist. Vielleicht weiß die schöne Fräulein Ja? Auch nicht? Also gehen wir auf etwas anderes über! Ich hatte nämlich selbst die Übersetzung vergessen. ... O, unvergeßliche Stunden innigster Harmonie! ... Leider gab es auch Mütter; aber für die hatte ich im Nebenzimmer einen Thee- und Whistisch arrangirt, von dem sie am Schluß der Lektionen gar nicht wegzubringen waren. ...

„Solcher Professoren gibt es freilich wenige!“ „Das ist wahr — aber dafür wurde ich auch angebetet wie der Abbe Viszt von seinen Jüngerinnen! Jede Einzelne von ihnen hätte sich für mich erschlagen lassen. ... Und die Eifersuchts-scenen untereinander — die Scenen! ... Aber du darfst nicht meinen, daß ich meine Aufgabe nicht ernsthaft genommen hätte! ... Im Gegentheil ... ja zeitweise, wenn es nothwendig wurde, konnte ich sogar strenge Saiten aufspannen; war eine besonders nachlässig, so mußte sie eine Stunde nachsagen. ...“

Hier entstand in der Testudo, die schon seit einiger Zeit besondere Nervosität gezeigt hatte, eine heftige Bewegung; zwei der Hütten, die an den Flügeln, beugten sich tief in die vorgehaltenen Taschentücher und es ward etwas vernehmlich,

wie ein leises Schluchzen; während der dritte, größte, mittlere Hut sich in raschen Bogen bald rechts, bald links niederbuckte, offenbar Trost zusprechend. Ich konnte abgerissene Worte hören, wie: „zusammennehmen ... allgemeiner Scandal ... gleich nach Haus führen.“

„Die Armen!“ meinte Stradowitsch, sein süßes Organ annehmend. „Wahrscheinlich ein tiefer Familienkummer! ... ach, wer die armen kleinen Herzen trösten dürfte! ... Er wartete einen Augenblick, sein Tuch schwenkend, als man jedoch durchaus keine Notiz von ihm nahm, fuhr er mit einem resignirten Seufzer fort: „Wo bin ich nur geblieben? ... Richtig, bei meinen Lektionen. ... O, das war eine unvergeßliche Zeit für mich! — Ja, es ist doch etwas Schönes um's Bewußtsein, für das öffentliche Wohl zu wirken! — Leider hat das nicht lange gedauert; habe meine herzigen kleinen Mäuserln im Spanischen nicht weit bringen können. Da waren zwei Reihhämmer von Sprachlehrern in Odenburg, denen meine Erfolge ein Dorn im Auge waren; die sind zusammen zum Oberst gegangen und haben mich wegen Gewerbstörung verklagt. „Ja“, fragt der Oberst den einen: „welche Sprache lehren Sie?“ — „Französisch.“ — „Und Sie?“ — „Englisch.“ — „Wieso kann also ihr Gewerbe durch den spanischen Unterricht gestört werden, den einer meiner Herren aus reiner Humanität gratis er-

theilt?“ — Da wurden die Kerls verlegen, wenn die Mädeln nicht spanisch lernten, würden sie gewiß französisch oder englisch lernen. Witt' dich! Die Unverschämtheit! ... Aber was willst du? In Ungarn muß der Officier vorsichtig sein, wenn er nicht will, daß es im Parlament einen Scandal feinetwegen gibt, der Polonyi und Ugron über Verletzung der Bürgerrechte donnern und die Studenten aufrührerische Fackelzüge abhalten! ... Der Oberst intimirt mir, meine Schule sofort aufzulösen, wo sonst ich zur Schwadron nach Zinkendorf versetzt würde. — Ach, das war ein Schlag! — Ich versammelte meine Schüler zum letzten Mal und setzte ihnen die Sachlage auseinander. „Ich darf Euch“, sagte ich, „nicht mehr saugen lassen an den Brüsten der Wissenschaft! ... Lebt wohl, meine Herzpünktler, meine treuen, süßen Schneckerle — lebt wohl!“ Das war ein Schluchzen ringsumher — zum Herzbrechen — und mit meiner Professorei war's aus. — Gut. Jetzt kommen wir wieder zu einer Gruppe, der sogenannten Hunds-Gruppe, 57 bis 60. — Ein sonderbarer Name, nicht wahr? Aber Du wirst gleich verstehen, wieso er berechtigt ist: ... Als ich nämlich auf so unerwartete Weise moralisch auf das Pflaster gesetzt, nachsann, wie ich wieder zu neuen Bekanntschaften kommen könnte, kam mir plötzlich, wie der Blitz, ein luminöser Gedanke.

(Fortsetzung folgt.)

seine militärischen Streitkräfte in Südafrika. Wes-halb thut es das, wenn die englische Regierung behauptet, mit dem Einfälle Dr. Jamesons und seiner Bande in die friedliche Buanenrepublik in gar keinem Zusammenhange zu stehen? Hätten die englischen Freibeuter gesiegt, so hätte England Transvaal ruhig aus ihren Händen empfangen, wie es vor einem Jahre das Natabeleland aus den Händen einer anderen englischen Freibeuterbande nahm.

Inzwischen ist die Niederlage der Engländer in dieser Sache eine vollständige geworden, da sich am 7. d. M. Johannesburg, der Herd des Aufstandes, bedingungslos den Boern ergab und die Waffen ablieferte. Ob indessen die Wuth der Engländer über ihre Niederlage in Afrika nicht neue Verwicklungen schafft, bleibt abzuwarten, umsomehr, als Deutschland die Mißhandlungen Deutscher in London kaum ruhig hinnehmen dürfte.

## Wochenbericht.

**(Ernennungen.)** Der Finanzminister hat den Herrn Obergeometer II. Classe Richard Jenko in Pettau zum Obergeometer I. Classe in der achten Rangklasse auf seinem dermaligen Dienstposten ernannt. Wir gratulieren dem ausgezeichneten Beamten, der sein ebenso umfangreiches, als schwieriges Amt, seitdem er es übernahm, mit großer Fachkenntnis und bedeutenden Erfolgen leitet, vom Herzen zur wohlverdienten Beförderung. — Der Justizminister hat den Auskultanten Victor Ritter von Fröhlichsthal, welcher vor seiner Versetzung nach Lichtenwald unserm Bezirksgerichte zugetheilt war, zum 1. t. Bezirksgerichtsadjunkten beim Bezirksgerichte Lichtenwald ernannt.

**(Sterbefälle. Professor Lukas Kunstek. †)** Nach kurzem, schweren Leiden ist wieder einer der Lehrer dem hiesigen Untergymnasium durch den Tod entzissen worden. Professor Lukas Kunstek, welcher durch fast ein Vierteljahrhundert am land-schaftlichen Untergymnasium in Pettau gewirkt hatte, starb in der Nacht vom 5. auf den 6. Jänner nach einem kurzen Krankenlager an Lungenlähmung, im Alter von 61 Jahren, nachdem er am Sylvestertage nachmittags die letzte Wegzehrung empfangen hatte. Der Verstorbene war einer der Gründer des Studenten-Unterstützungsvereines und der Studentenküche „Dijaska kuhinja.“ Er war Ordinarius der 2. Classe und seit Herbst 1872 am hiesigen Gymnasium angestellt. Dem Leichenbegängnisse am Mittwoch Nachmittag folgten eine große Anzahl Leidtragender aus allen Ständen. Sarg und Leichenwagen waren mit prachtvollen Kränzen bedeckt. Den Zug eröffnete der Kreuzträger, dem eine Abtheilung des „Kriegervereines“ in Parade folgte. Dieser Abtheilung schloßen sich die Gymnasialschüler in langem Zuge an, zwei schöne Kränze mit weißen und schwarzen Bändern, Liebesgaben der Studenten, tragend. Auch eine Anzahl junger Damen, Schülerinnen der Gattin des Verstorbenen, Frau M. Kunstek, waren im Zuge, in dem vor dem Sarge die Musik eingetheilt war. Se. Hochwürden der Herr Probst, Haupt- und Stadtpfarrer, Dechant und f. b. geistlicher Rath Josef Herzig, unter Assistenz von 10 Priestern, geleitete die Leiche zur letzten Ruhestätte. Die Vertreter der Lehrkörper aller hiesigen Unterrichts-anstalten, des Stadt- und Bezirkschulrathes, des Gemeinderathes, aller t. t. Ämter und Behörden, Herr t. t. Bezirkshauptmann Dr. Alfons Ritter von Scherer war durch Krankheit verhindert, persönlich am Zuge theilzunehmen, ebenso Herr Bürgermeister J. Drnig, der t. u. t. Garnison, des Bezirksausschusses und anderer Körperschaften, zahlreiche Bürger und Freunde des Verstorbenen gaben ihm das letzte Geleit und den Herren schloß sich ein langer Zug von Damen aller Kreise, insbesondere ehemalige Schülerinnen der Gattin des Todten, an, in frommer Pietät. Am Grabe sangen nach der priesterlichen Einsegnung und den Gebeten die Gymnasialschüler den tief-ergreifenden Choral: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ und sodann der slovenische Gesangsverein ein sehr schönes Grablied, worauf die Musik einen Trauermarsch anstimmte. Damit war die Leichen-

feier zu Ende und Professor Lukas Kunstek zur ewigen Ruhe bestattet. Möge ihm die Erde leicht sein. — In Graz starb am 4. d. M. der lang-jährige Director der Landes-Curanstalt Neuhaus, Herr Dr. med. et chirurg. Christian Sigmund Baltaus, Mitglied des Wiener med. Doctoren-Collegiums und Ehrenbürger von Doberna, der Vater des hiesigen t. t. Bezirksgerichtsadjunkten Dr. Rudolf Baltaus. Vor den leutseligen Herrn, dem die oft recht schwierige Leitung des welt-berühmten Frauenbades Neuhaus anvertraut war, im Verkehre mit den, seinen ärztlichen Rath ver-langenden Curgästen beobachtete, der fand aus den Mienen des Arztes sofort heraus, ob es eine wirkliche Kranke oder eine blos eingebil-dete sei, mit der er verkehrte. Die wunderhübschen An-lagen, welche Neuhaus zu einer wahren Idylle machen und zum nicht geringsten Theile auch die Billigkeit im Curorte, sind ein ganz hervorragendes Verdienst des verstorbenen Directors.

**(Generalversammlung des Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranenvereines.)** Der Erzherzog Albrecht Militär-Veteranenverein für Pettau und Umgebung hielt am 6. Jänner d. J. seine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung im Hotel Wolke ab. Erschienen waren 140 wirkliche und 11 unterstützende Mitglieder. Der Vereinsvorstand Herr M. Wartschitz eröffnete um halb 3 Uhr nachmittags die Generalversammlung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den allerhöchsten Kriegsherrn, in welches die anwesenden Veteranen, nachdem sie sich von ihren Sitzen erhoben, begeistert einstimmten. Der Vorsitzende begrüßt sodann die Anwesenden herzlichst, dankt ihnen für ihr Erscheinen und schreitet sodann zur Abwicklung der Tagesordnung. Punkt 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. Das-selbe wird vom Herrn Vereinssekretär L. Mally verlesen und in seiner Fassung genehmigt. Ver-lesen werden ferner folgende Einläufe: 1. Erle-digung des Majestätsgeheuses des Vereines um die Bewilligung zur Weiterführung des Namens des Protectors weil. Sr. t. u. t. Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht, nach welcher Erledigung dem Gesuche des Vereines willfahren wurde. 2. Ein-ladung zum 100-jährigen Jubiläum des Grazer bürgerlichen Grenadier-Corps. 3. Zuschrift des Ausschussesmitgliedes Ferd. Karl, wonach derselbe seinen Austritt aus dem Ausschusse anzeigt. 4. Gesuch des Mitgliedes Anton Klampfer um Querkennung des Krankengeldes für 14 Monate. Denselben wurde, da er sich nicht statutengemäß rechtzeitig meldete, das Krankengeld im Betrage von 36 fl. 36 kr. vom Ausschusse zuerkannt und ausgefolgt. Über das Mehr hätte die General-versammlung zu entscheiden, die darüber zur Tagesordnung übergang. Zum Punkt 2. Jahres-bericht, nimmt der Vorsitzende das Wort. Er berichtet, daß der Verein dormalen aus 281 wirk-lichen, 85 unterstützenden und 44 Ehrenmitgliedern bestche. Er widmet dem verstorbenen Ehrenmit-gliede t. u. t. Oberstleutnant Rossanovic einen warmen Nachruf und gedenkt der verstorbenen wirklichen und unterstützenden Mitglieder. Er be-richtet, daß vor Eröffnung der Generalversamm-lung das Ehrenmitglied Herr t. t. Bezirkshaupt-mann Dr. Alfons Ritter von Scherer dem Vereine den Betrag von 5 fl. zukommen ließ. (Dreifaches Hoch.) Abgegangen durch Tod 1 Ehren-und 7 wirkliche Mitglieder, sonstiger Abgang 16 Mitglieder. Krankenunterstützung erhielten 78 Mitglieder. Zugewachsen seien 43 wirkliche Mitglieder. Zum Schlusse anerkennt der Vor-sitzende das Aufblühen des Vereines, dem von der Bürgerchaft warme Sympathie entgegen-gebracht werde und ermahnt die Veteranen, bei jeder Gelegenheit den militärischen Charakter des Vereines so zu wahren, wie es alten Soldaten gezieme. (Beifall.) Punkt 3 der Tagesordnung: Cassabericht, denselben erstattet in Abwesenheit des Cassiers Herrn M. Murko, Herr A. Babič. (An die Mitglieder wurden gedruckte Rechenschafts-berichte vertheilt.) Nach dem Cassaberichte ergibt sich ein Vereinsvermögen von 3948 fl. 16 kr. bei 3348 fl. 16 kr. Baarsonds, welche in der Pettauer Sparcasse fruchtbringend angelegt sind

und ein Vereinsinventar pr. 600 fl. Zu Punkt 4 Allfällige Anträge theilt der Vorsitzende mit, daß heuer wie alljährlich ein Veteranenfränzchen und zwar für den 1. Februar d. J. geplant sei und das Comité bereits constituirt ist. Comité-Obmann ist Herr J. Bogatschnigg. Der Vor-sitzende ersucht die Veteranen, zu diesem Vereins-fränzchen recht zahlreich zu erscheinen. Zur For-mulierung etwaiger weiterer Anträge wird eine Pause von 15 Minuten gewährt. Nach derselben ersucht der Sekretär Herr L. Mally die Veteranen, sich bei allen Gelegenheiten mit Anliegen oder Beschwerden an den Ausschuß zu wenden, der bereitwilligst jedes Anliegen prüfen und behandeln werde. Er bringt sodann ein Hoch auf den Verein aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Nachdem weitere Anträge nicht gestellt werden, schloß der Vorsitzende die diesjährige General-Versammlung.

**(Hauptversammlung des „Deutschen Turn-vereines.“)** Der „Deutsche Turnverein in Pettau“ hielt am 7. d. M. seine Hauptversammlung, die, es sei gleich gesagt, sehr gut besucht war, im Clubzimmer des Hotel Osterberger ab. Der Vor-sitzende, Sprechwart Herr Josef Weisinger, begrüßt die erschienenen Turner und den Schrift-leiter der „Pettauer Zeitung“ sehr herzlich und verliest die auf die Hauptversammlung bezug-habenden Punkte der Satzungen. Sodan ertheilt er dem Schriftwarte Herrn Carl Weßely das Wort zur Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung, welche in ihrer Fassung genehmigt wird. Die Punkte 2 und 3 der Tagesordnung brachten die Jahresberichte des vorsitzenden Sprechwartes und des Turnwartes Herrn A. Pollak. Der Beschränktheit des Raumes wegen seien hier beide zusammengefaßt. Aus-gehend von der letzten Hauptversammlung und den damals vorgenommenen Wahlen erwähnt der Bericht des Abganges des Mitgliedes des Turn-rathes H. Ladner (Sangwart) auf seinen neuen Dienstposten. Der Turnrath hielt im Laufe des Jahres 1895 neun Sitzungen ab. Der Verein entsendete am 10. Feber die Mitglieder Emanuel Mauretter und Ignaz Leskoshegg zum Gaurturntage in Cilli, hielt am 4. April eine Bismarckfeier ab, machte Osterfahrten am 15. u. 16. April, am 2. Juni eine Pfingstfahrt auf den Donatiberg und war beim Bezirksturnen am 13. Juni in B.-Feistritz durch die Herren A. Pollak, Jg. Leskoshegg und R. Kooß als Wettturner, dann durch eine Pferd- und eine Barrenriege (Vorturner Herr A. Pollak) vertreten, bei welcher Gelegenheit unter 11 Wettturnern die Herren Jg. Leskoshegg den 2., A. Pollak den 3. Rang erreichten und als Sieger mit Ehren-diplomen bedacht wurden. Herr Kooß erhielt den 6. Rang, während die beiden Riegen, mit 26 P. bewertet, den ersten Rang erreichten. Der Verein führte beim Feuerwehrfeste am 11. August voll-ständige Spiele auf und feierte am 22. December sein Christbaumfest, mit Uebungen, dessen volles Gelingen seinerzeit bereits berichtet wurde. Der Mitgliederstand Ende 1894 betrug 41 ausübende und 21 unterstützende Mitglieder und sind 1895 neu eingetreten 33 ausübende und 2 unterstützende, abgegangen 18 ausübende und 2 unterstützende, wonach der Verein dormalen 56 ausübende, 21 unterstützende Mitglieder und 14 Jöglinge zählt. Von diesen turnten in zusammen 222 Turn-stunden 2188 Mitglieder in der Stamm- und Gesundheitsriege, was 11 resp. 8 Besucher für die Stunde ergibt. Von den Jöglingen turnten in 23 Turnstunden 203 Besucher, daher 8 auf jede Stunde. Pro 1895 ergibt sich ein Mehr von 88 Turnstunden und 422 Besuchenden. Außer diesem regelmäßigen Turnen wurden viele Sonn-tagsnachmittagsfahrten (Märsche) unternommen und dabei fleißig Turnspiele geübt. Der Bericht des Säckelwartes ergibt an Einnahmen: Cassafest pro 1894 mit 98 fl. 16 kr., dazu Einnahmen pro 1895 mit 338 fl. 12 kr., zusammen 436 fl. 28 kr. Dagegen Ausgaben mit 328 fl. 24 kr., womit ein Cassafest pr. 108 fl. 4 kr. verbleibt. Spenden giengen ein von Herrn Dr. Michelschitz (Geräthe) und vom Radfersburger Turnverein

ein Lichtbild. Auch die Bucherei wurde vermehrt. Betreffend den Bericht des Kneipwartes, so gieng der Kneipwart Herr f. f. Postassistent J. Straßer infolge Versetzung nach Judenburg ab und übernahm Herr Weßely dessen Stellvertretung. Der Bericht des Reise- und Vergnügungsfackelwartes ergibt: Cassarest pro 1894 60 fl. 60 fr., Eingang pro 1895 79 fl. 92 fr., Ausgaben 70 fl. 12 fr., Cassarest pro 1895 70 fl. 40 fr. Bezüglich der Beiträge nahm die Hauptversammlung nach längerer Verhandlung die früheren Ziffern und zwar Einschreibgebühr für ausübende Mitglieder 40 fr., für unterstützende 20 fr. an. Die Wahl in den Turnrath ergab folgendes Resultat: Sprechwart Herr Jos. Weßinger, wiedergewählt, Turnwart Herr And. Pollak, wiedergewählt, Zeugwart Herr Jg. Leskojhegg, wiedergewählt, Säckelwart Herr Em. Mauretter, wiedergewählt, Schriftwart Herr M. Kerische, neu, Sangwart Herr Carl Weßely, der die Schriftwartstelle ablehnte — neu. Von den unterstützenden Mitgliedern wurden zu Beisitzern im Turnrath gewählt die Herren Josef Spall und Jos. Kasimir. Anlässlich des Wahlergebnisses dankte Herr Weßinger für seine Wiederwahl mit einer Rede, in welcher er die Bedeutung des Turnens für die körperliche Kräftigung und Schulung und für die Verbreitung und Erstarkung des deutschen Volksbewusstseins unter der Jugend mit überzeugenden Worten darlegte und lebhaften Beifall erntete. Über Antrag des Säckelwartes wird der löbl. Stadtgemeinde und dem Stadtschulrath der lebhafteste Dank für die unentgeltliche Überlassung des Turnbodens ausgesprochen. Zu Allfälliges sprachen noch eine Reihe von Turnern, doch wurden einschneidende Anträge nicht gestellt. Die darauffolgende mit der Hauptversammlung zusammenfallende Monatskneipe wurde wegen vorgerückter Stunde vertagt, doch wurden die Wahlen des Kneipwartes, Fahnenjunkers, Hornfuchsen und Säckelwartes und deren Stellvertreter vorgenommen. Gewählt wurde zum Kneipwart Herr A. Skafa, Stellvertreter Herr W. Bernath, zum Kneipsäckelwart Herr L. Slawitsch, Stellvertreter Herr M. Wegschaidner, zum Fahnenjunker Herr A. Hackl, Stellvertreter Herr Fr. Gulda, zum Hornfuchs Herr H. Wegschaidner, Stellvertreter Herr A. Pungratschitsch. Eingeleitet wurde diese prov. Kneipe mit dem Liede: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ und nach den Wahlen stellten sich die Sänger des Vereines zusammen, um noch einige der vom Vereine gepflegten Volkslieder zu singen, ein löbliches Thun, wofür wir dem wackeren Vereine vom Herzen ein „Gut Heil!“ bringen wollen.

**(Anstreuen.)** Es wird hiemit neuerdings der § 38 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Pettau vom 4. Juni 1888 zur genauen Darnachachtung in Erinnerung gebracht. Derselbe lautet: Bei eintretendem Schneefalle oder Glätte müssen die Trottoire und Fußwege und wo sich keine solchen befinden, die Straße in einer Breite von 1½ Meter vor dem Hause täglich und wenn nöthig auch mehrmals des Tages bis auf eine möglichst dünne Schicht von Schnee und Eis gereinigt und mit Sand, Asche, Sägespänen oder anderem geeigneten Materiale bestreut werden. Das Bestreuen muß jedesmal bei Beginn des Verkehrs, das ist bis 7 Uhr morgens vollständig durchgeführt sein. Die städtische Sicherheitswache ist angewiesen, jeden Zuwiderhandelnden anzuzeigen.

**(Der Rechnungsabschluß der Stadtgemeinde)** weist mit Schluß des Jahres 1895 einen Cassarest im Betrage von 6582 fl. aus, eine Höhe, welche bisher niemals erreicht wurde. Zudem sind aus den laufenden Einnahmen des Jahres 1895 bereits 1000 fl. auf den Kaufschilling der Schießstatt-Realität bezahlt worden und ist ferner die für den Theater-Façadenbau präliminirte Summe von 6000 fl. nicht in diesem hohen Cassareste enthalten, sondern ergibt sich derselbe aus einer Reihe von namhaften Ersparungen bei verschiedenen Bauten und anderen laufenden Ausgaben. Der Rechnungsabschluß des Armenfondes weist die Ausgaben Summe von 6504 fl. 80 fr. aus. Darunter

allein an Rückersätzen an den Stadtrath Graz für Unterstüzungen an nach Pettau zuständige Arme pro 1895 der Betrag von 324 fl. 50 fr., an Siechenhauskosten pro 1895 und zwar für das: IV. Quartal 331 fl. 20 fr., III. Quartal 276 fl., II. Quartal 311 fl. 80 fr., I. Quartal 289 fl. 5 fr., wobei andere im Laufe des letzten Quartales aufgelaufene Transport- und Verpflegskosten für Sieche nicht inbegriffen sind. An fixen Unterstüzungen für 46 Individuen der Armenversorgung, die im jährlichen Betrage zwischen 24 fl. bis 108 fl. varirt, wurden ausgegeben im Jänner 162 fl. 50 fr., Februar 155 fl. 45 fr., März 156 fl. 50 fr., April 175 fl. 75 fr., Mai 153 fl. 45 fr., Juni 155 fl. 55 fr., Juli 145 fl. 45 fr., August 158 fl. 45 fr., September 142 fl. 45 fr., October 150 fl. 55 fr., November 144 fl. 45 fr., December 150 fl. 55 fr. und es mußten nur 192 fl. 71 fr. aus den ordentlichen Gemeinde-Einnahmen flüssig gemacht werden, um die Armen-Ausgaben zu decken.

**(Öffentlicher Dank.)** Wie alljährlich, so hatte auch heuer die Bitte um Unterstützung und Förderung der Bestrebungen, armen, dürftigen Schulkindern Schuhe und Kleider zu beschaffen, glänzenden Erfolg. Die nachstehende Spenderliste mag zugleich als öffentliche Empfangsbesätigung der erhaltenen Geldbeträge etc. gelten. Es haben nachstehende Herren und Damen gespendet: Ballan F. 1 fl., Behrbalk Jg. 2 fl., Blanke W. jun. 5 fl., Blasche G. 50 fr., Hochw. Bratusa A., Beneficiat 1 fl., Bratanitsch D. 1 fl., Hochw. Crnko M., Chormeister 3 fl., Eichhof A. 2 fl., Dr. R. von Fichtenau 5 fl., Filasfero R. 1 fl., Fürst R. 2 fl., Fürst J. 1 fl., Hinge W. 10 fl., Hochw. Herzig J., Probst 20 fl., Hutter S. 5 fl., Held A. 1 fl., Jurza A. 1 fl., Janatka J., f. u. f. Major i. R. 1 fl., Kaiser R. 1 fl., Kaiser M. 2 fl., Kaiser F. 2 fl., Kasimir J. 2 fl., Kollenz J. 1 fl., Rohaut B. 1 fl., Leposcha B. 5 fl., Leskojhegg J. 2 fl., Mauretter E. 50 fr., Mahun J. 2 fl., Molitor J. 2 fl., Murichek Georg 2 fl., Dr. Micheliß J. 3 fl., Hochw. Majcen J., Professor 1 fl., Machatsch J. 1 fl., Ormig J., Bürgermeister 10 fl., Ott M. 1 fl., Peer A. 1 fl., Planinsek J. 1 fl., Rechniger E. 1 fl., Ruzicka E. 1 fl., Sonnenschein J. 1 fl., Sadnik R. 5 fl., Dr. Sadnik R. f. f. Bezirksarzt 1 fl., Sellinschegg A. 1 fl., Hochw. Salamun J. 1 fl., Dr. A. R. v. Scherer, f. f. Bezirkshauptmann 3 fl., Schärner J. 20 fr., Schulfint B. 2 fl., Schwab W. 5 fl., Schifferer D. 5 fl., Stadtgemeinde Pettau 50 fl., Steudte J. 2 fl., Strohmaier J. 1 fl., Roßmann Jg. 1 fl., Trantoni J. 1 fl., Tamm B. 1 fl., Vorshußverein Pettau 25 fl., Weiß W. 3 fl. 43 fr., Reid J. 1 fl., Sedlaczek J., Stationschef 1 fl., Spall J. 1 fl., Stary P. 1 fl., Wibmer R. 2 fl., Wratshko M., 50 fr., Murko J., f. f. Bezirksfeldwebel für die Suppenanstalt 1 fl. Zusammen 221 fl. 13 fr. Außerdem spendeten Herr von Rottowitz an Waren im Werte von 10 fl., Frau Amalie Pirich diverses Leder im Werte von 5 fl. 70 fr., Herr Josef Goriupp diverses Leder im Werte von 5 fl. 70 fr., Herr Josef Slavetic 14 Stück Hüte im Werte von 7 fl., Frau Ludmilla Wegschaidner Hauben und Tücher im Werte von 6 fl. 75 fr. Wir sagen im Namen der theilnehmenden Kleinen den wärmsten und herzlichsten Dank und im Namen der armen Eltern dieser Kinder ein inniges „Bergelts Gott!“

**(Eichenholz-Lieferung)** schreibt die Stadtgemeinde für den demnächst zu beginnenden Quai-bau aus. Benötigt werden: 200 Stück Eichenpiloten 3 Meter lang, 10" dick und ca. 200 Currentmeter anderes längeres gerades Eichenholz. Lieferungsanträge sind an das Stadttamt oder an den Herrn Bürgermeister zu richten.

**(Kundmachung.)** Die Losung für die erste Altersklasse der diesjährigen Stellung im hiesigen öffentlichen Stellungsbezirke, also für alle im Jahre 1875 geborenen und in einer Gemeinde der Ge-

richtsbezirke Pettau, Friedau und Rohitsch heimatsberechtigten Stellungspflichtigen findet Montag den 13. Jänner 1896 um 8 Uhr Vormittag, Zimmer Nr. 5, in der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Pettau statt. Dies wird den Stellungspflichtigen der I. Altersklasse, deren Eltern und Vormündern mit dem Beifügen bekannt gegeben, das es ihnen freigestellt ist, zur Losung persönlich zu erscheinen und das für die Nichtanwesenden von Amtswegen das Los gezogen wird.

**(Stellung im Jahre 1896.)** Die regelmäßige Stellung im Jahre 1896 findet für den Gerichtsbezirk Pettau, (1250 Stellungspflichtige) vom 26. März bis 1. April in Pettau, — für die Stadt Pettau am 7. April in Pettau, — für den Gerichtsbezirk Friedau (410 Stellungspflichtige) am 8. und 9. April in Friedau und für den Gerichtsbezirk Rohitsch (400 Stellungspflichtige) am 27. und 28. April in Rohitsch statt. Die Affentirung beginnt täglich um 8 Uhr Früh.

**(Concert im Schweizerhaus.)** Das letzte Concert im Schweizerhause des Volksgartens, welches der Verschönerungsverein veranstaltet hatte, war sehr gut besucht und befriedigte in allen Theilen. Denn abgesehen von der vorzüglichen Musik unter Leitung des Herrn Capellmeisters Schmeißer, waren Speisen und Getränke preiswürdig und die Bedienung kluglos. Durch diesen Erfolg angeregt, veranstaltet der Verein heute Nachmittags neuerlich ein Concert im Schweizerhause unter den gleichen Modalitäten. Eintritt 25 kr., für Mitglieder des Musikfonds frei.

**(Concursausreibung.)** Für das Gebiet der politischen Bezirke Gills und Rann, ferner für das Gebiet der politischen Bezirke Marburg, Radkersburg und Windischgraz, gelangt je eine Stelle eines technischen Leiters der Reblausbekämpfungsarbeiten und der agrarischen Nebenanlagen mit dem Amtsitze in Gills, bezw. in Marburg gegen Dienstvertrag zur Befetzung. Mit dieser Stelle ist eine Jahresentlohnung von 1000 fl., ein Reisepauschale für die zugewiesenen Bezirke von jährlich 500 fl. und ein Kanzleipauschale von 60 fl. jährlich verbunden. Die Bewerber haben die Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift, dann die Absolvierung einer Weinbauschule und bereits erfolgte praktische Verwendung auf dem Gebiete des Weinbaues und speciell der Cultur der amerikanischen Reben nachzuweisen. Die Competenzgesuche für eine dieser Stellen sind bis 20. Jänner 1896 bei der hohen f. f. Statthalterei in Graz zu überreichen. Gleichzeitig gelangt die Stelle eines Assistenten des mit der Oberleitung der Reblausagenden in Steiermark betrauten technischen Leiters in Pettau zur Befetzung. Mit dieser Stelle ist eine Monatsvergütung von vorläufig 50 fl. und bei Dienstreisen eine entsprechende Reiseentschädigung verbunden. Die Bewerber müssen der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und die Weinbauschule absolviert haben. Die Competenzgesuche für die letztgenannte Stelle sind bis 18. Jänner 1896 bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft Pettau persönlich zu überreichen.

**(Feuersgefahr im Casino.)** Am Sylvesterabend wurde während des Festes im Casinosaale ein heißender Rauch verspürt und als Ursache ein schlecht gefügtes Ofenrohr angesehen, welches in der That dichten Qualm austreten ließ, bis das Feuer im Ofen gelöscht wurde. Nichtsdestoweniger machte sich besonders am Orchester ein heißender Rauch fühlbar, so daß das Rosettenfenster geöffnet werden mußte. Als am Tage darauf Ordnung im Saale gemacht werden sollte, war derselbe rauchgefüllt und die Nachschau ergab als Ursache einen Brand des Sturzbodens über dem ebenerdigen Aborte, über welchen die vom Hofe zum Orchester führende Stiege einen Abzug, ein sogenanntes Plazl bildet. Dort waren die Bretter der Decke des Abortes völlig verkohlt und nur dem Umstande, daß kein Luftzutritt stattfinden konnte, ist es zu danken, daß das Holzwerk bloß glimmen, aber nicht aufblammen konnte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, man nimmt bloß an, daß irgend Jemand auf der Stiege den glimmenden Rest einer Zigarette fortwarf, die

zwischen den Fugen des Stiegenabfuges durchfiel und die Bretter der Decke des Abortes dadurch ins Glimmen gerieth. Daher Vorsicht beim Fortwerfen glimmender Zigarren- und Zigarettenreste.

**(Appetitliches Eis.)** Einer der nothwendigsten Artikel nicht nur für eine ganze Reihe von Gewerben und für die Heilkunde, sondern auch für jeden größeren Haushalt ist heute das Eis. Es ist dem Gasthausbesitzer ebenso unentbehrlich, wie dem Cafetier, dem Fleischer ebenso wie dem Conditior, dem armen Kranken, dem Eisumschläge verordnet werden, ebenso wie dem Gesunden, der im Hochsommer einen Trunk frischen Bieres, eine Tasse Gefrorenes oder eine frische Limonade nehmen will. Es ist, kurzgefasst, ein Lebensbedürfnis geworden. Da sollte man nun meinen, daß überall, wo die Eisgewinnung im Winter auf so wenig Schwierigkeiten stößt, wie bei uns, wo ein großer Fluß gerade vor der Nase vorbeirinnt und auch sonst an relativ reinem Wasser kein Mangel herrscht, bei der Eisgewinnung in erster Linie die Reinheit des Eises in Betracht kommt. Dem ist leider nicht so, denn wie sich Jeder überzeugen kann, wird dormalen Eis aus der Drau so nahe am Anai gebrochen, daß man sich ganz unwillkürlich fragen muß, weshalb die Sanitätspolizei dagegen nicht Einspruch erhebt? Ist es nothwendig, daß dieses Eis, welches sich über dem, durch die ekelhafte Jauche aus den Hauptkanälen der Stadt verunreinigten Wasser bildet, in die Eisgruben eingelagert wird, aus denen es in die Gasthäuser, Conditoreien, Cafés und Krankenzimmer gelangt? Nicht selten sogar zum unmittelbaren Genuß verabreicht wird, wenn sich Jemand in seine Limonade, in sein Glas Wasser ein Stückchen Eis geben läßt? Ist dieses durch den ekelhaften Ausfluß der Kanäle verunreinigte Eis etwa zu Eisumschlägen verwendbar? Der Winter hat erst begonnen und die Hast der Eisgewinnung ist daher wenig gerechtfertigt. Wäre sie es aber auch, so läge selbst darin keine Entschuldigung, daß Eis gerade da zu brechen, wo die Drau durch den Abfluß der Hauptkanäle und alle möglichen Abfallwässer, jahraus, jahrein am meisten verunreinigt ist. Wenn dem Geschäftsmanne einerseits nicht verwehrt werden kann, sich seinen Eisbedarf so billig als möglich zu beschaffen, so haben die Consumenten nicht weniger das Recht zu verlangen, daß in die Gruben möglichst reines Eis und kein Mischmasch aus gefrorenen Abfallwässern, Jauche, Fäkalien und Cadavern von Ratten und anderem Ungeziefer eingelagert wird.

**(Pferde und Wagen vergessen.)** Das man im Gasthause einen Regenschirm oder einen Stod und unter Umständen auch seinen Überrock vergißt, kommt wohl nicht selten vor, dagegen dürfte es kaum oft vorkommen, daß einer Pferde und Wagen vergißt. Und doch passirte das Freitag abends dem Thomas Gollob aus Bobvinzen, der hier als Eisführer beschäftigt war. Er beduselte sich so schandbar, daß er auf einen anderen Wagen stieg und heimfuhr, sein eigenes Gespann vergaß, welches bis gegen 8 Uhr abends auf der Straße stehen blieb, so daß die armen Pferde, als sie der Wachführer Toplak fand und beim Elefanten einstellte, vor Kälte kaum imstande waren, zu gehen. Natürlich den ganzen Tag schmer ziehen und dann stundenlange in der Kälte stehen. Daheim aber faßte Herr Gollob, als er ohne Pferd und Wagen kam, von seiner strammen besseren Hälfte eine gezogene Tracht Prügel; später kam der Sohn, welcher beim Eisbrechen beschäftigt war und ebenfalls gekneipt hatte, heim und kriegte ebenfalls von Mutter Hand und schließlich wurde Herr Gollob wegen Polizeibestrafung auch in Bettau verknurrt.

**(Ein treuer Diener seines Herrn)** ist der Hilfsarbeiter Karl Raschel nicht. Derselbe, welcher im Vorjahre seinen Dienstgeber Herrn F. Magun in verschiedenen Geschäften nach Mos in Slavonien begleitete, erhielt am 24. November den Auftrag, einen Betrag von 50 fl. pr. Postanweisung nach Bettau aufzugeben, zog es aber vor, 10 fl. für sich zu behalten und bloß 40 fl. abzuschicken. Das Aufgaberecepisse bewahrte Herr F. Magun auf,

ohne es weiter anzusehen. Er war offenbar sicher, daß sein Diener ehrlich sei. Am 13. v. J. erhielt Raschel von seinem Herrn wieder den Betrag von 50 fl. zur Absendung pr. Anweisung, behielt diesmal den ganzen Betrag für sich, entwendete das erste Aufgaberecepisse über 40 fl. seinem Herrn und corrigirte die Ziffer von 40 fl. auf 50 fl. Dieses gefälschte Recépisse brachte er dann seinem Dienstgeber, der wieder nicht weiter nachsah, bis nach seiner Rückkehr nach Bettau der Schwindel alsbald entdeckt wurde, da hier der Empfänger bloß eine Anweisung auf 40 fl., anstatt zwei zu je 50 fl. erhalten hatte. K. Raschel aus Kitzberg ist erst 23 Jahre alt, er wurde von der städtischen Sicherheitswache verhaftet.

**(Kauferei am Dreikönigstage.)** Am 6. d. M. gerieth der 22 Jahre alte Johann Woisk aus Bobvinzen mit dem 25 Jahre alten Franz Sever aus Neudorf auf der Straße in Streit, der sich bis gegen den alten Thurm (Magazin der Firma Leposcha) am Stadtpark fortspann. Dort faßte Woisk seinen Gegner und warf ihn mit solcher Wucht gegen den Lattenzaun des Gasthauses „zum Leudwirt“, daß nicht nur der Zaun in die Brüche gieng, sondern Sever bis zum Fenster des Hauses flog, daß die Scheiben splitterten. Herr Brunner erleidet durch dieses Stiergefecht einen Schaden von 2 fl.

**(Jäger und Wilddiebe.)** Am Dreikönigstage Nachmittag traf der Jagdaufseher der Herrschaft Wurmberg in seinem Reviere die ihm als Wilddiebe bekannten Caspar Sorec und Franz Mesarec, die er denn auch zur Rede stellte, was sie im Reviere zu suchen hätten. Die beiden Wilderer hatten zwar keine Waffen bei sich, drangen aber und zwar der Sorec mit einem tüchtigen Stocke auf den Jagdaufseher ein, der, sein Gewehr schußbereit haltend, langsam nach rückwärts ausweichend, die Angreifer ermahnte und warnte, ihr Vorhaben aufzugeben, da er sonst von seiner Waffe Gebrauch machen würde. Da die beiden indes den Jagdaufseher weiter bedrohten, gab dieser Feuer und traf den Sorec in den Unterleib. Der Betroffene verschied nach wenigen Minuten. Von dem Vorfalle wurde die Anzeige erstattet.

**(Saurisch, 8. December. Grobe Unvorsichtigkeit.)** Wegen unvorsichtigen Hantirens mit Revolvern küßten schon manche Unglückliche Gesundheit und Leben ein. Ein solcher Fall grober Unvorsichtigkeit ereignete sich am Dreikönigstage in Grabis, wohin der Weinsensal L. Potočnik zum Besitzer Carl Hrenko kam, um gekauften Wein zu bezahlen. Potočnik feuerte im Laufe des Nachmittages aus einem mitgebrachten Revolver 5 Schüsse ab und gieng dann in's Haus des Hrenko, woselbst er sich an einen Tisch setzte und mit der Schußwaffe weiter hantierte. Während dessen kam die Inwohnerin A. Stumberger aus Dolane ebenfalls in die Stube und stellte sich an den Tisch, an dem Potočnik saß. Da entlud sich bei dessen Manipulation der sechste Schuß des Revolvers und das Projectil drang der Stumberger auf eine Entfernung von 2 Meter in den Unterleib. Die lebensgefährlich Verletzte schleppte sich noch zum Nachbar Zumbar, wo sie zusammenbrach und zu Bett gebracht wurde. Gegen den unvorsichtigen Potočnik wurde die strafgerichtliche Anzeige erstattet.

## Theater

am 9. Jänner 1896.

Der letzte Donnerstag brachte die „sensationelle Novität“ „der Schnüffler“, Posse mit Gesang von Ludwig Feld, Musik von Leo Feld. Wenn die Wiener Theaterkritiker recht haben, die da schreiben „echte gesunde Posse“, „äußerst glückliche Figuren“, „keine Carrikaturen“, „packende Wiße“, dann, nun dann haben wir Provinzler eben gar keinen Geschmack mehr und nicht das geringste Verständnis für „packende Wiße.“ Indessen glauben wir zur Ehre des „dummen Kerl von Wien“ annehmen zu dürfen, daß selbst die Herren „Nigerl“, „Bezirksberger“, „Hartriegel“ und andere Wiener dieser Gattung, den „Schnüffler Gepp“, der ihnen mit den unverschämtesten Fragen in die innersten

Gemächer ihrer Bude rückt, kurzweg beim Stragen nehmen und durch alle Thüren, die ihn von der Gasse trennen, „aufheuern“ würden. Und ein solcher „durchschlagender“ (au!) Erfolg des „Schnüffler“ wäre noch am begreiflichsten.

Bewunderungswürdig ist die Geduld, mit welcher Herr Arthur die Rolle des Sprachsegers „Klar“ studirte und die mehrere Meter langen „Wortaneinanderreichungen“ auswendig lernte; er war in Spiel und Maske vorzüglich. Der unsympathischen Rolle des „Schnüffler“ hat Herr Hans Thalmann soviel Lachen abgepreßt, als möglich schien. Der „Harrer“ des Herrn Pastor wäre noch besser gewesen, als er war, wenn er nicht fortwährend „Lauschrift“ über die Bühne gegangen wäre.

Der Fabrikant „Engelroth“ des Herrn Salbern und der semmelblonde „Karl“ des Herrn . . . . es scheint Herr Rainer gewesen zu sein oder war's wirklich Herr Böhm? dann gratulieren wir zu seiner vorzüglichen Maskierung, waren beide sehr gut, desgleichen der „Feldweibel“ des Herrn Schober.

Die „Fanny“ des Fr. Görbiz-Helson hielt die Posse soweit über Wasser, daß sie nicht versumpfte; insbesondere im „Eisenbahn-Couplet“ mit „Schenzl“ (Herr Rödl) gefiel sie sehr gut, obgleich die Musik nicht wenig Mühe hatte, mitzuthun. Ebenso wurde ihr Couplet vom „gewissen Etwas“ und das des Herrn Thalmann „Wie? Was?“ beifällig aufgenommen. Ihr Partner Herr Rödl (Schenzl), that linksicher, als man es von ihm gewohnt ist. Vorzüglich fand sich Frau Salbern mit der Rolle der „Laura Lohnes“ ab.

Das gute Spiel der Darsteller hielt die Lauchlust rege vom Anfange bis zum dritten Akt; dieser machte bereits ein wenig Frösteln, wozu die Temperatur im Hause auch das ihrige beitrug. Schließlich ersuchen wir die Direction, zur Vermeidung schlechter Wiße die Theaterzettel von Gilli und Bettau nicht zu verwechseln, sonst bekommen die Gyllier auf ihrem Bettel einmal zu lesen: „Lohengrin“ von R. Wagner, die Musik besorgen die „Bettauer Schrammeln.“ J.

Das Depôt von

**Brüder REININGHAUS, Steinfeld**

empfiehlt vorzügliches

**Märzen- und Bayrisch-Bier**

in Fasseln à 25 Liter und in Kisten à 25 Liter-Flaschen.

Aufträgen gerne entgegensehend, achtungsvoll

**JOS. KASIMIR,**

Pettau, im Jänner 1896. Depositeur.

## Annoncen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursbücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vorthellhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

**Rudolf Mosse**

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

## Alles Zerbrochene

aus Glas. Porzellan. Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter**

**Universalkitt**

das beste Klebemittel der Welt.

In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke, Pettau.

Trockenes

# Buchen-Scheitholz

bei Anna Leskoschegg,  
G. Murschetz's Haus.

## Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 fl. 20 kr

Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:

G. Werner: „Fata Morgana.“

Rudolf Lindau: „Der Klagefchrei.“

Marie Bernhard: „Freddy.“

W. Heimbürg: „Trockige Herzen.“

Hans Arnold: „Deckel auf Reisen.“

Ernst Eckstein: „Biclliebchen.“

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.  
Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunst-  
beilagen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei der  
Buchhandlung W. Blanke in Pettau für 1 Gulden 20 kr. mit  
Stempel vierteljährlich.

Durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau auch in Heften (jährlich  
14 Hefte) à 30 kr. oder in Halbheften (jährlich 28 Halbhefte) à 15 kr.  
zu beziehen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

die Buchhandl. W. Blanke in Pettau.

## Museum.

Die Vereinsleitung des Musealvereines in Pettau beehrt sich hiemit höflichst an-  
zuzeigen, dass zufolge Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Dezember v. J.  
der Eintrittspreis in das Museum wie folgt festgestellt wurde.

1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für  
Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbe-  
gehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des landschaftlichen Gymnasiums, der Volks-  
Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie  
Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an  
Herrn Josef Gapaltl zu richten.

Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.  
Eintrittskarten sind bei Herrn Jos. Gapaltl und bei dem Museumsdiener erhältlich.

## Dank u. Anempfehlung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich einem hohen  
Adel, der hochwürdigen Geistlichkeit und dem P. T. Publikum  
seinen Dank für das ihm während seiner kurzen Geschäfts-  
ausübung entgegengebrachte Vertrauen und die ihm und  
seiner Familie erwiesene Freundschaft zu danken und die  
gleichzeitige Bitte zu stellen, dieses Vertrauen und die-  
selbe Freundschaft auf seinen Nachfolger Herrn Wressnig  
zu übertragen, welcher als junger Anfänger und Sohn dieser  
Stadt gewiss bestrebt sein wird, dieses Vertrauen zu recht-  
fertigen und durch Fleiss und gewissenhafte Durchführung  
der ihm übertragenen Arbeiten suchen wird, die Zuneigung  
aller Bewohner Pettaus zu erringen.

Hochachtungsvoll

Johann Juran  
Kaminfegermeister.

## Eisenbahn-Fahrordnung

vom 1. October

1895.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Friedau-Pettau-Pragerhof-Graz.

Stationen	Pers.-Zug	Gem.-Zug von Kanischa	Schnellzug	Pers.-Zug
Friedau	ab 4 <sup>14</sup> nachm.	12 <sup>13</sup> mittags	1 <sup>40</sup> nachts	6 <sup>41</sup> früh
Pettau	ab 5 <sup>43</sup> „	1 <sup>12</sup> „	2 <sup>06</sup> „	7 <sup>27</sup> „
Pragerhof	an 6 <sup>14</sup> abends ab 6 <sup>36</sup> „	1 <sup>33</sup> nachm. 2 <sup>30</sup> „ (Schnellzug)	2 <sup>27</sup> „ 2 <sup>44</sup> „	7 <sup>38</sup> „ 8 <sup>10</sup> vorm.
Ank. in Graz	9 <sup>33</sup> nachts	4 <sup>19</sup> „	4 <sup>28</sup> früh	10 <sup>32</sup> „

## Graz-Pragerhof-Pettau-Friedau.

Stationen	Schnellzug	Pers.-Zug	Gem. Zug	Pers.-Zug
Graz	ab 1 <sup>29</sup> nachts	5 <sup>43</sup> früh	10 <sup>20</sup> vm. G. Z. 12 <sup>32</sup> mt. S.-Z.	4 <sup>40</sup> nachm.
Pragerhof	an 3 <sup>10</sup> „ ab 3 <sup>30</sup> „	8 <sup>27</sup> morgens 9 <sup>27</sup> vorm.	2 <sup>31</sup> nachm. 3 <sup>23</sup> nm. G. Z.	7 <sup>22</sup> abends 8 <sup>10</sup> „
Pettau	ab 3 <sup>50</sup> „	10 <sup>18</sup> „	4 <sup>04</sup> nachm.	8 <sup>48</sup> „
Friedau	an 4 <sup>14</sup> morgens	10 <sup>38</sup> „	4 <sup>33</sup> nachm. (7 Uhr 36 Min. Graz-Kanischa)	9 <sup>34</sup> „

## CHAMPAGNER.

Empfehle gut abgelagerten

### Sparcling Cider,

1 Flasche fl. 1.—

### Sect cremant rosé,

1 Flasche fl. 1.30

### Sect cremant blanc,

1 Flasche fl. 1.75

### Cabinet,

1 Flasche fl. 2.50

ab Pettau.

W. Mintze, Carolinenhof.

Verkaufsstelle in Pettau bei

Jos. Kasimir.

CHAMPAGNER.

## Mercantil-Couverts

mit Firmadruk

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

## Mayfarth & Co.'s transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäschekochen, für Bäcker und Fleischer, für Schmalzledereien, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurant auch über Häckselfutter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen.



Ph. Mayfarth & Co. WIEN, II., Taborstrasse 76.  
Fabriken landw. Maschinen.

Cataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Kaufet Südmark-Zünder!

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

**Koestlin's candirter  
Malz-Kaffee**  
einzigster &  
vollständiger Ersatz  
für echten Kaffee  
von L. Koestlin BREGENZ

SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkranker!

Best eingerichtete mechanische Strickerei

**Alois Hen jun.,**

Marburg, Kärntnerstrasse.

Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders  
la. Qualitäten in Damen- und Kinderstrümpfen, Socken,  
Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrengilets,  
Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen,  
Kinderjäckchen.

**Swater-Radfahrliebchen, Rennanzüge etc.**

Die feinsten Strümpfe werden zum anstricken übernommen, wenn  
auch gewirkte und billigst berechnet.

**Riesenauswahl aller erdenklich. Carnevalsartikel**  
bei **Franz Carl Bisenius**

Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin.

Bitte die Adresse zu beachten, habe mit jährlich lautenden Firmen keine Verbindung, nirgends eine Filiale.

Ist das älteste, renommirteste und leistungsfähigste Etablissement.

Stets das Neueste zu billigen En gros-Preisen.

Original japanische urkomische Papiermäken per 10 St. 40 kr.

Neue Cotillontouren für 6 Paare von 50 kr. aufwärts.

Cotillonorden in Gold- und Silber-Carton geprägt, per 10 St.  
von 6 kr. aufwärts. Feine Crêpeorden per 10 Stück von  
30 kr. aufwärts. Cotillonschleifen in modernen Farben per  
10 Stück von 15 kr. aufwärts, über Wunsch auch in be-  
liebiger Stückzahl fortirt.

Anerkannt geschmackvollste Ausführung von Decorirungen in  
Balllocalitäten.

Decorationen für Ballfeste werden ausgeliehen und verkauft.

Originelle neue Pariser Scherz- und Jugartikler per 10 Stück  
von 50 kr. aufwärts.

Färbige Effectbeleuchtung für Cotillonfiguren, per Stück von  
10 kr. aufwärts.

Gefahrloses Salonfeuerwerk, Decorationen für Geldpreise.  
Theaterbühnen werden leihweise ohne geringste Beschädigung  
der Zimmerwände aufgestellt.

Preisliste gratis.



## PETTAU

und seine Umgebung

von J. Felsner.

Illustriert von Alois Kasimir.

Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.



Kameelhaar - Havelock  
fl. 9, mit ganzem Kragen  
fl. 13, (das Beste) Winter-  
rock fl. 16. Loden-Anzüge  
fl. 16, in allen Farben  
stets vorrätig bei  
Jacob Rothberger,  
k. u. k. Hof-Lieferant,  
Wien I.,  
Stephansplatz 9.

15 Stück  
fl. 5.75

15 Stück  
fl. 5.75

**Wahrheit!**

Unübertroffen ist meine, in der ganzen Welt Sensation  
erregende

**Austria-Collection**

bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen  
für nur Gulden 5.75

**1 Façongold-Remontoir-  
Taschen-Uhr**

mit genauest regulirtem (36-stündigen) Präcisionswerk und  
Emailleblatt. Die sehr hübsch eingelegten Gehäuse sind aus  
dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten Gold nicht zu  
unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.

Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine 3-jährige Garantie.

- 1 feine Gold imit. Panzerkette;
- 2 St. Manohettenknöpfe, Goldimit.;
- 1 sehr hübsche Damenbrochenadel;
- 3 St. Brustknöpfe, Gold imit.;
- 1 Patent-Umlegekragen-Knopf;
- 1 hochfeine Cravatten-Nadel;

- 1 Futteral für die Façongold-Uhr;
- 1 Taschenspiegel in Etuis;
- 1 Blouson-Nadel, Façongold;
- 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Simili-  
brillant und Rubinen besetzt.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5.75.  
der Façongold-Uhr kosten nur

Bestellung per Nachnahme, bei Nichtconvenienz Geld zurück. Uhrenfirma:  
**Alfred FISCHER, Wien I., Adlergasse Nr. 12.**

## Kalender

pro 1896

in grösster Auswahl vorrätig bei **W. Blanke, Pettau.**

## Obstmast,

garantirt echt und sehr gut, à Liter 5 kr., versendet  
**Rosenkranz in Eggenberg bei Graz.**

**Für die Faschings-Saison!**

Grosse Auswahl von

## Cotillon-Orden

in der Papierhandlung **W. BLANKE** in Pettau.

# GUTE SPARSAME KUCHE

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Gießhähnchen



# MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse mit dem nur sicher tödtlich wirkenden

**v. Kobbe's HELEOLIN.** Unschädlich für Menschen und Haustiere. — In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei

J. Grollich in Brünn.

Pettau, H. Molitor, Apotheker, A. Sellinschegg, Kaufmann.

\*\*\*\*\*

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

\*\*\*\*\*

**Wer hustet** nehme die

rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

**KAISER'S**

Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pat. à 20 Kr. erhältlich bei:

H. Molitor, „Apothek zum Mohren“ in Pettau.

**Kathreiner's**  
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben — ½ Kilo 25 Kr.

Was  
**Kathreiner's**  
Kneipp-Malz-Kaffee ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffees-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner's-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz

zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle der gemahlten, daher für das laufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogat, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner's-Kaffee wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genußmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch »pur«, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der »Kathreiner-Kaffee« das vorzüglichste Kräftigungsmittel, sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, »Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee« zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

**Kathreiner!**

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte »Kathreiner« kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.



**Wir suchen**

Personen aller Berufsclassen zum Verkaufo von geschlich gefätschten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesefartifel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

**Laubsäge**



**Warenhaus gold: Pelikan**

VII. Siebensterng 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Schweizerische  
**Spielwerke**

anerkannt die vollkommensten der Welt.

**Spieldosen**

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetui, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Regläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-geschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Heller in Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko.  
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.